

FRANKFURTER RUNDSCHAU

Am Finanzplatz spielt die Musik

Zwei von drei deutschen Musikfonds wurden in Frankfurt aufgelegt / Floppen die Produktionen, droht Totalverlust

Im deutschen Musikmarkt spielt Berlin eine Hauptrolle. MTV, Sony und Universal residieren bereits an der Spree, Warner Music will dorthin umziehen. Die Musikmesse Popkomm lockt die Szene von 2004 an in die Hauptstadt. In Frankfurt indes sprudeln nahezu unbekannte Geldquellen: Musikfonds.

VON CORA GUTIÉRREZ

Frankfurt a.M. · 7. November · Von der Mainmetropole aus wird so manche deutsche und internationale Musikproduktion finanziert - unspektakulär und ohne Hauptstadt-Tamtam. Die Finanziere sind in diesem Fall keine Banker, sondern Nischenanbieter, die geschlossene Musikfonds auflegen. Das Medienunternehmen In-Motion mit Sitz im Frankfurter Ostend ist bereits ein Begriff. Die Neugründung ECP (Entertainment Capital Partners) baut sich gerade von Rödelheim aus einen Namen auf. Neben diesen beiden aus Frankfurt gibt es in Deutschland nur noch in München einen Musikfonds.

Der "Music Media Fund" von In-Motion wurde Ende 2002 geschlossen. Idee und Konzept stammen von Finanzvorstand Klaus Manz. Der Volkswirt mit langjähriger Leitungsfunktion in der Steuerberaterbranche gilt als erfahrener Initiator. Die Anleger seines Fonds zahlten keinen Ausgabeaufschlag, mussten dafür aber Weichkosten - das sind Gebühren für Marketing, Vertrieb und Fondskonstruktion - von 17,9 Prozent berappen. Das Frankfurter Medienunternehmen habe bereits drei Produktionen finanziert, auch externe Projekte, sagt Manz. "Unser Fonds hat die Produktionskosten für eine Girlgroup aus Schweden übernommen." Der Titel "The Anthem" von NG3 sei bisher auf 22 Kopplungen erschienen. Auch der neue Remix des Snap-Hits "Rhythm is a Dancer", der es auf Platz zwei der Single-Charts schaffte, sei daraus finanziert worden, erläutert der In-Motion-Vorstand. Wann und wie viel Geld die Anleger des "Music Media Fund" in den kommenden Jahren als Ausschüttung zurückerhalten, ist noch offen. In der Zeichnungsphase wurde im Szenario einer mittleren Entwicklung mit bis zu 18 Prozent Rendite geworben.

Um In-Motion ist es seit knapp zwei Jahren unter anderem wegen noch unklarer Auslegung von Bilanzierungsrichtlinien ruhig geworden. Die noch ausstehenden Geschäftsberichte für 2001 und 2002 ließen nicht mehr allzu lange auf sich warten, sagt Unternehmenssprecher Fabian Schiffer. In-Motion habe inzwischen die Kosten erheblich reduziert und bei Personal und Beteiligungen in Großbritannien und den USA massiv eingespart. Dennoch soll die Liquidität Branchenkreisen zufolge so gut wie aufgebraucht sein.

Die Neugründung ECP ist frei von solchen Problemen und stellt sich nun dem Wettbewerb. Die Zeichnungsfrist für den "Music Entertainment Fund (MEF)" läuft derzeit. Anleger können ab einer Mindestbeteiligung von 15 000 Euro einsteigen, zuzüglich fünf Prozent Ausgabeaufschlag. Der Fonds kalkuliert Weichkosten von 12,5 Prozent, eine Rendite von 14,4 Prozent pro Jahr.

Die Köpfe hinter ECP sind die Geschäftsführer Oliver Böhm und Lars Kuhnke, zwei Betriebswirte mit langjähriger Erfahrung im Mediensektor. Der Fonds zielt vor allem auf eine solide Finanzierung der Projekte, "schließlich wollen wir Rendite für die Anleger erwirtschaften", sagt Kuhnke. Vermarktungs- und Vertriebskonzepte stünden dabei im Mittelpunkt. Mit den Anlagegeldern würden internationale Pop-, Rock- und Dancetitel produziert, erste Werke könnten bereits im Januar auf CD gepresst werden, so der Geschäftsführer. ECP arbeite mit deutschen Branchenkennern zusammen. Der für die Produktakquise zuständige Jörg Hacker entdeckte unter anderem Teenie-Star Blümchen. Thomas Hofmann kümmert sich um die Vermarktung. Er ist Mitbegründer des Rödelheimer Plattenlabels 3p und managte Sabrina Setlur. Denn von Frankfurt aus spielt eben auch die Musik.